ChemIsTry 20

Die Zeitschrift des Fachschaftsrates Chemie

Bildungsreform:
Akademische Räte wollen Diplom zurück

Jung und willig!
So unerfahren war der Rat noch nie

Hast du die 100€ Idee?!
Denken wird dieses mal belohnt!

Coverwarnung:
Der FSR wurde gefotobombt!

+++NEU NEU NEU+++JETZT KOSTENLOS ERHÄLTLICH+++TAKE ONE, GET ONE FREE!+++

Impressum:

ChemIsTry, Ausgabe 20, Wintersemester 2016/17, 03.02.2017

Redaktion:
Markus Lahme (mla),
Marco Lüther (mlü),
Philipp Dierks (pd),
Carsten Prowald (cp),
Lavinia Nimczewski (ln),
Ina Kopp (ik),
Katerina Filzer (kf),
Hannah Kuckling (hk),
Benjamin Fanselow (bf),
Tanja Hirschhausen (th),
Gerald Henkel (gh)
Mike Bobert (mb)

Bilder:
Titel: FSR Chemie
S.2/13/16/22/23/32: www.phdcomics.com
S.3/7-13/19/24/26/35-39: FSR Chemie
S.14: Dr. Flörke
S.17-18: Hannah Kuckling
S.20-21: Dr. Hoischen
S.25: Wiley-VCH
S.29: Dr. Seewald

Layout:
Markus Lahme
Carsten Rpowald

Korrektur:
Marco Lüther
Marc Baltrun
Martin Philipp Mues
Florian Pakusch

Chefredakteure:
Markus Lahme
Carsten Prowald

Druck / Auflage:
www.wirmachendruck.de / 90

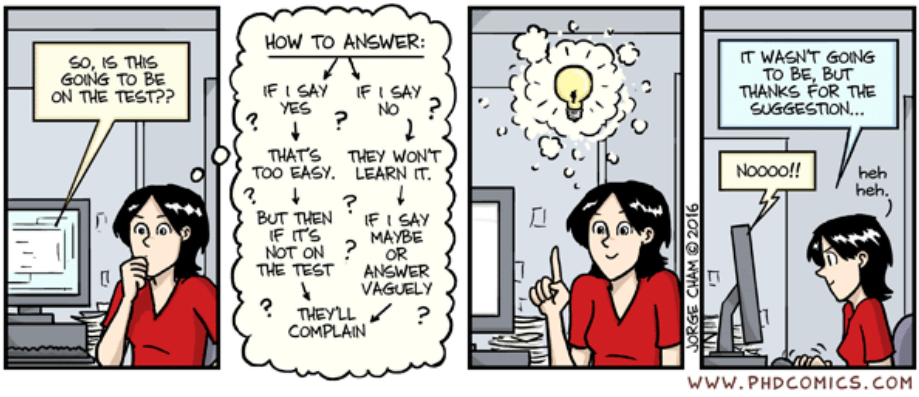
Herausgeber:
Fachschaftsrat Chemie
Universität Paderborn
Warburger Straße 100
33098 Paderborn
fachschaft@chemie.upb.de
http://fs-chemie.upb.de/

Mitglieder des Redaktionsteams und des Fachschaftsrates sind von den Gewinnspielen ausgeschlossen. Ebenso ausgeschlossen ist bei allen Gewinnspielen der Rechtsweg.

Inhalt:

Dieses Semester in der ChemIsTry:

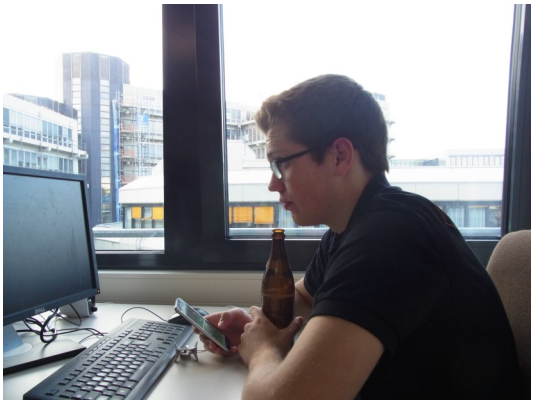
Impressum..... Seite 1
Editorial..... Seite 3
Termine GDCh-Kolloquium..... Seite 5
Der Fachschaftsrat stellt sich vor 1..... Seite 7
O-Phase ..... Seite 8
Bericht des Feizeitkommitees ..... Seite 11
„Kennt Ihr eigentlich….?“ Runde 1 ..... Seite 14
Auslandsbericht ..... Seite 17
Der Fachschaftsrat stellt sich vor 2..... Seite 19
„Kennt Ihr eigentlich ….?“ Runde 2..... Seite 20
Rezension: „Nanotechnologie für Einsteiger“ ..... Seite 25
Der Fachschaftsrat stellt sich vor 3.....Seite 26
„How to Uniwechsel“ ..... Seite 27
„Kennt Ihr eigentlich … ?“ Runde 3 ..... Seite 29
Ideenwettbewerb ..... Seite 33
Der Fachschaftsrat stellt sich vor 4 ..... Seite 35
Chemdoku ..... Seite 37



Editorial

Die 20. Ausgabe der ChemIsTry erscheint - in der Tradition der letzten Ausgaben - wieder etwas später als üblich. Das neue Jahr ist schon eingeläutet, Studierende und Professoren sind bereits aus dem Winterschlaf erwacht und die Universität geht ihren gewohnten Gang. Das Ende des Semesters rückt in großen Schritten näher und wer das Fachschaftsbüro besucht, trifft oft auf in Bücher vertiefte Studierende. Die Klausuren stehen bevor. Was wäre da besser als vor der heißen Phase nochmal den Kopf frei zu kriegen? Einmal komplett das Gehirn resetten bis zum Verlust der Muttersprache. Denn je größer der Wissensgradient, desto schneller der Wissenstransport. Wie gut, dass die Fachschaft für dieses Vorhaben einmal pro Semester den passenden Anlass bietet und wie praktisch, dass dieses Ereignis schon nächste Woche stattfindet! Die Chemiker-Fete steht dieses Jahr unter dem Motto „Mexiko“ und findet am 09. Februar (dem letzten Donnerstag vor den Semesterferien) in der Kulturwerkstatt statt. Auch in dieser Ausgabe verlosen wir hierfür natürlich wieder Eintrittskarten unter denjenigen, die unser ChemDoku meistern. Außerdem wird unsere Reihe „Wie gut kennt ihr eigentlich…?“ mit Interviews unserer akademischen Räte und einem erweiterten Fragekatalog würdig fortgeführt. Andere Highlights wie außergewöhnliche Auslandsberichte und reizvolle Rezensionen sind natürlich auch wieder mit dabei. Viel Spaß!

(mlü)



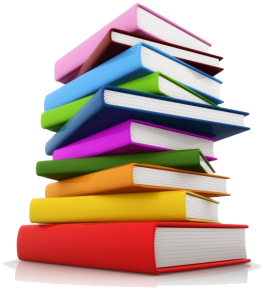
Fachschaftsrat Chemie Universität Paderborn

Auf der Suche nach Altklausuren?

1. koala.upb.de
2. Gruppen: Fachschaftsrat Chemie
3. Passwort erhältlich unter:
   fachschaft@chemie.upb.de
   oder fs-chemie.upb.de

4

Profitiert?



Frag selber nach der Klausur bei
deinem Dozenten nach einem Exemplar,
damit auch andere profitieren können

Bring sie uns vorbei: J3.322

Wir stellen sie dann allen zur Verfügung!

GDCh

GESELLSCHAFT
DEUTSCHER CHEMIKER

Chemisches Kolloquium

Department Chemie

gemeinsam mit dem GDCh-Ortsverband Paderborn

Wintersemester 2016/17

Die Hochschullehrer der Chemie laden alle Interessenten herzlich zum Chemischen Kolloquium montags um **17.15 Uhr** im Hörsaal **A 4** ein.

5

24. Oktober Dr. Alexander Lorenz, Universität Paderborn, Fakultät für Naturwissenschaften, Physikalische Chemie:
Soft Composites for Optical Modulation: Liquid Crystal Pusched by Functional Polymer Networks, Ferroelectrics and Nanoparticles

07. November Prof. Dr. Simon Ebbinghausen, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Chemie und Biochemie, Physikalische Chemie II:
Biopolymers - from the test tube into cell

21. November Prof. Dr. Dominik Horinek, Universität Regenburg, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie:
Schwache Aggregation und Struckturbildung in vermeidlich einfachen Lösungen - Einblicke aus Molekurdynamik-Simulation

28. November Dr. Michael Wiebcke, Leibniz Universität Hannover, Institut für Anorganische Chemie:
Poröse Zeolitische Imidazolatgerüste: Materialsynthese

05. Dezember Prof. Dr. Wolfgang Fritzsche, Leibniz-Institut für Photonische Technologien e.V. (IPHT Jena):
Bioanalytics using single plasmonic nanostructures

12. Dezember Prof. Dr. Andreas Dreuw, Universität Heidelberg, Physikalisch-Chemisches Institut:
Elektronisch angeregte Zustände großerMoleküle:
Eine Herausforderung für die Theoretische Chemie

Sondertermin **Weihnachtsvorlesung: Donnerstag, 18.15 Uhr, Audimax**
15. Dezember Dr. Andreas Hoischen, Universität Paderborn, Department Chemie:
Ganz ohne Chemie?

19. Dezember Prof. Dr. Hermann Wegener, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut Organ. Chemie:
Boron Catalysts and Nitrogen Switches

09. Januar Prof. Dr. Andreas Schmidt, TU Claustal, Institut Organ. Chemie:
N-Heterocyclische Carbene aus Sydnonen und anderen Mesoionen: Synthesechemiesche-Komplexe-Katalyse

16. Januar Dr. Joachim Venzmer, Evonik Nutrition & Care GmbH, Essen:
Beispiele industrieller Kolloidchemie

23. Januar Prof. Dr. Annette Marohn, Westfählische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Didaktik der Chemie:
Unterrichtskonzepte für naturwissenschaftlichen Unterricht

Fresenius-Lecture 2016-2017 der GDCh-Fachgruppe « Analytische Chemie »
30. Januar Prof. Dr. Ralf Zimmermann, Universität Rostock, Analytische und Technische Chemie & Helmholtz Zentrum München:
[Titel wird später veröffentlicht]

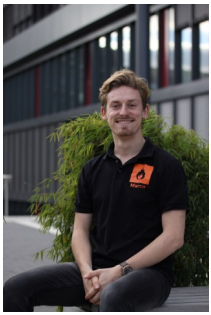
06. Februar Prof. Dr. Michael Mehring, TU Chemnitz, Institut für Chemie, Koordinationschemie:
Von Molekülen zu Metallen, Metalloxiden und Hybrid-metaterialien

(gh)

Die Fachschaft stellt sich vor

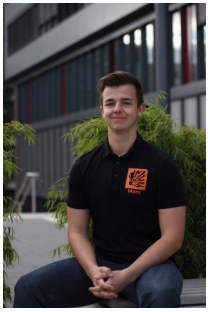
Wie in jedem Jahr, wurde auch zu diesem Wintersemester ein neuer Fachschaftsrat gewählt. In diesem Jahr sind nicht nur einige Gesichter neu, sondern es gab eine große Verjüngungsaktion in dem Fachschaftsrat. Wir nutzen diese Ausgabe der ChemIsTry um euch immer mal wieder die Gesichter und dazugehörigern Aufgaben des aktuellen Fachschaftsrates vorzustellen.

(pd,mla)



Marco Lüther ...

„ … ich bin zum zweiten Mal Mitglied des Fachschaftsrats und wieder für das O -Phasen-Komitee verantwortlich. Zusammen mit Sebastian sorge ich dafür, dass unsere Ersties sich in ihrem zukünftigen Studentenleben zwischen Alkoholexzess und Prüfungsvorbereitungsstress gut zurechtfinden. Dieses Mal fällt mir jedoch auch der Posten des Vorsitzenden zu. Als Marinas Nachfolger trete ich damit in ziemlich kleine große Fußstapfen, was mich sehr motiviert. “



Marc Baltrun ...

„ … als stellvertretender Vorsitzender des Fachschaftsrats habe ich nicht viel zu tun, denn dieser – seien wir mal ehrlich – läuft wie eine geölte Maschine. Mir wurde in meinem ersten Jahr im Rat aber auch schon zusammen mit Florian die Planung der jedes Semester stattfindenden Chemiker-Fete anvertraut. Wann diese krasse Party stattfinden wird, willst du wissen? Am 09.02.2017 in der Kulturwerkstatt. Solltest du nicht verpassen! „

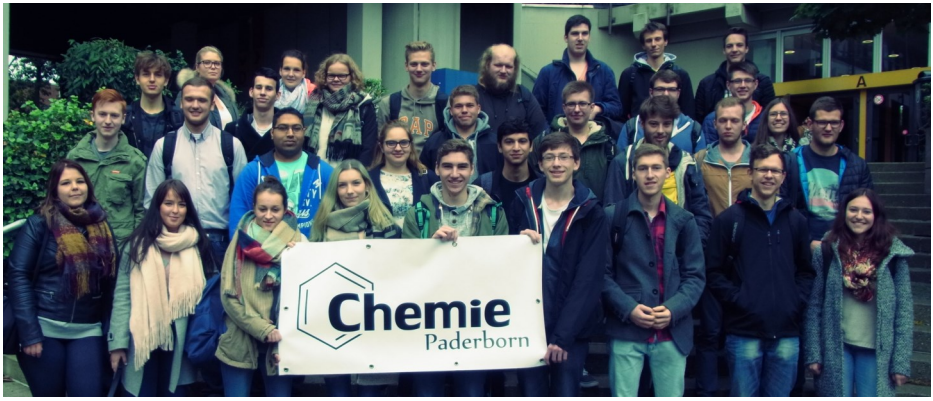
O-Phase

Paintball, Infos zum Studium und co.

Jeder stellt sich unter der berühmt berüchtigten O-Phase wohl etwas anders vor. Die einen erhoffen sich eine Woche voller Partys, die nächsten wollen vor allem neue Freunde finden und für wieder andere steht das Kennenlernen der Uni und des Studiengangs im Mittelpunkt. Rückblickend ist in dieser Woche sicherlich jeder auf seine Kosten gekommen.

Pünktlich um 13:00 Uhr am 10.10.2016 sollte unsere O-Woche mit Kennenlernspielen im Foyer des Audimax beginnen. Obwohl manche Spiele etwas gewöhnungsbedürftig waren, kannten wir bereits nach kurzer Zeit die Namen vieler unserer Kommilitonen und des Fachschaftsrats. Aufmunternd wie unser Fachschaftsrat nun mal ist, gab es als ersten Preis das Buch *Chemie für Dummies* zu gewinnen, das uns bestimmt noch lange nützlich sein wird. Mit den uns nicht mehr ganz so fremden Kommilitonen begaben wir uns zu der Science-Show der Event-Physik, die uns mit musikalischen Experimenten den Schall näher brachte. Später am Tag markierten wir uns bis zur Unkenntlichkeit beim Paintball spielen und obwohl so ziemlich jeder mit vielen blauen Flecken nach Hause gegangen sein dürfte, war es doch ein schönes Erlebnis.

Ausgeruht und hochmotiviert trafen wir uns am nächsten Morgen in der Uni, um erste Infos über das Studium vermittelt zu bekommen, sowie einige Flyer und Geschenke der Fachschaft und des AStAs entgegen zu nehmen. Anschließend wurden wir in Kleingruppen durch die Uni geführt, wo wir die wichtigsten Orte kennengelernt haben. Abgerundet wurde diese Tour mit einem Besuch der Mensa, wo wir uns für das bevorstehende Flunkyball-Turnier stärkten. Erfreulicherweise wurde viel Bier getrunken, einiges landete jedoch auch in den Haaren von unschuldigen Kommilitonen. Obwohl wir gegen die Popmusiker beim Flunkyball-Turnier verloren haben, lässt sich das Turnier insgesamt als gelungen bezeich-



nen. Auch hier wurden neue Leute kennengelernt, mit denen man bis dato noch nicht so viel zu tun hatte. Für alle, die zu diesem Zeitpunkt noch laufen konnten, ging es mit dem Bus in die Stadt, wo wir uns vor dem Rathaus zur Kneipentour versammelt haben. Als erstes ging es auf in den Königskeller, von dort aus weiter ins Limericks. Nach einigen gekippten und verkippten Gläsern brachen wir alle gemeinsam zu unserer letzten Anlaufstelle, dem Auld Triangle, auf.

Für alle ging es am nächsten Morgen um 10:00 Uhr weiter mit verschiedenen Vorträgen zum Studium an sich und dessen Organisation. Nach dem Mittagessen war es dann endlich so weit. Wir machten unsere erste Bekanntschaft mit PAUL. Obwohl PAUL manchmal etwas eigensinnig sein kann, lernten wir doch schnell den richtigen Umgang mit ihm. Als alle Module gewählt worden waren, machten wir uns nach einer kurzen Mittagspause zur Benteler-Arena auf, wo wir, zusammen mit den Studenten aller Fachschaften von Paderborns Bürgermeister Michael Dreier, dem AStA, sowie dem Dekan und vielen weiteren Personen herzlich in der Stadt und an der Uni begrüßt wurden. Bei Pizza und kalten Getränken wurden wir auch über ehrenamtliche Organisationen und wichtige Ämter an und rund um die Uni informiert.

Beim Dozentenfrühstück am Donnerstagmorgen lernten wir zum ersten Mal einige unserer späteren Dozenten kennen. Bei Kaffee, Tee und einem guten Buffet unterhielten wir uns in gemütli-

cher Umgebung über die verschiedenen Fachbereiche, die das Chemiestudium zu bieten hat. Satt und zufrieden erhielten wir weitere Informationen über das Studium, bevor wir auch schon zum Mittagessen aufgebrochen sind. Nachmittags wurde uns in kleinen Gruppen eine Führung speziell durch das NW-Gebäude, die TC-Halle und natürlich das K-Gebäude gegeben. So lernten wir unsere Labore, Büros unserer Dozenten und viele interessante Analysegeräte kennen, mit denen wir im Verlauf unseres Studiums arbeiten würden. Auf K4 erhielten wir von aktuell promovierenden Studierenden einen Einblick in die verschiedenen Arbeitskreise der Uni und die modernen Labore, in denen sie zurzeit arbeiten.

Zum Abschluss dieser gelungenen Woche lud uns der Fachschaftsrat zu einer Partie Schlag den Rat ein. Hierbei traten erst zwei Erstie-Teams bei kleinen Wettkämpfen gegeneinander an, um zu entscheiden, wer am Ende gegen den Rat spielen darf. Es spielten das Team „Linkz“ gegen das Team „Jürgähn?!“, wobei das Team „Linkz“ knapp gewann. Die kleinen Wettkämpfe bestanden z.B. daraus einen Tischtennisball auf einem Tischtennisschläger zu balancieren, verschiedene Fragen zu beantworten oder Luftballons mit dem Bauch zu zerdrücken. Obwohl wir Ersties uns wirklich angestrengt haben, gewann dennoch der Fachschaftsrat nach einem Kopf-an-Kopf Rennen. Zusammen feierten wir den Sieg des Rates, der ohne unsere tatkräftige Unterstützung undenkbar gewesen wäre.

Vielen Dank an den Fachschaftsrat, der uns diesen tollen Einstieg ins Unileben ermöglicht hat.

(ik,kf)

WANTED !!!

Gesucht: Spaß

Beschreibung: Spa̲ß

Substantiv [der]

das Vergnügen und die Freude, die man bei einer Sache empfindet.

"Wir hatten viel Spaß bei dem Ausflug."

Tatorte:

- Sommer-Libori

Ort: Liboriberg- Bierbude am Bayernzelt

Zeitpunkt: 25.07.2016

„Es begann alles an einem warmen Sommerabend im schönen Paderborn. Eine Vielzahl junger Menschen hat sich zum alljährlichen Jahrmarktsbesuch versammelt auf der Suche nach gutem Essen, guten Getränken und jeder Menge Spaß.“

- Fußball-Turnier des Fachschaftsrates Chemie,

Ort: Kunstrasenplatz

Zeitpunkt: 27.09.2016

„Weiterhin setzte sich die Reise zur Uni Paderborn fort. Dort vergnügten sich sowohl Chemiker als auch Maschinenbauer bei einem aufregenden Fußballturnier. Als Sieger gingen dabei die Spartiaten vom Boltzplatz hervor. Allerdings konnte bei allen Spaß gesichtet werden.“

- Weihnachtsfeier des Fachschaftsrates Chemie

Ort: J3.330

Zeitpunkt: 14.12.2016

„Nach langer Erholungszeit wurde der Spaß in der Uni gesichtet. Dabei fanden sich Chemiker und Carsten Müller (Fachschaft Physik) zu einem gemütlichen Abend zusammen. Unter anderem wurde ein großes Büffet mit verschiedenen weihnachtlichen Spezialitäten und Heißgetränken angeboten. Dabei kam der Spaß nicht zu kurz und der Abend verlief bis in die frühen Morgenstunden.“

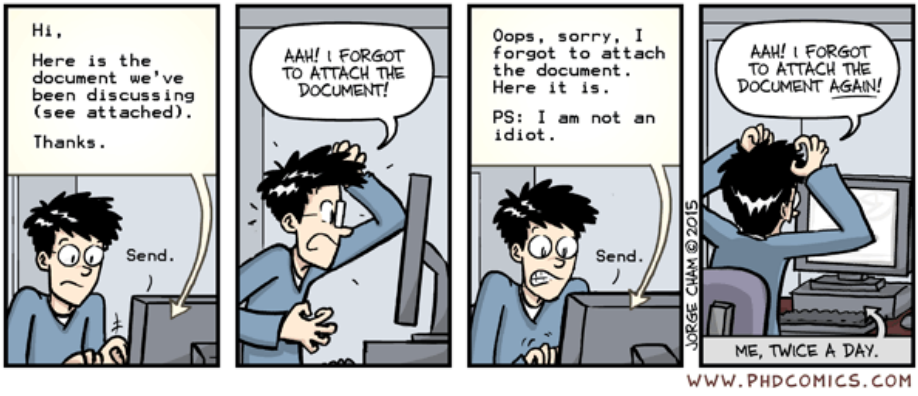
- Weihnachtsmarkt

Ort: Paderborn Zentrum

Zeitpunkt: 19.12.2016

„Nach einem anstrengenden aber auch aufregenden Jahr 2016 endete die Reise dort, wo sie begann - im Zentrum von Paderborn. Bei Feuerzangenbowle, Glühwein und leckerem Essen konnte der Spaß noch einmal volle Fahrt aufnehmen und wurde dort das letzte Mal gesichtet.“

Anonyme Hinweise deuten auf die nächsten Ziele des Spaßes 2017 hin. Wir bitten in nächster Zeit um höchste Vorsicht auf der Paderborner Eisbahn & in der Detmolder Brauerei. Außerdem wird vermutet, dass der Spaß im Sommer zu seinem alten Tatort, auf den Fußballplatz zurückkehren wird. Damit er diesmal nicht entkommt, hoffen wir auf eine große Anzahl an Augenzeugen. Weitere Informationen erhaltet ihr über den Email-Verteiler des Fachschaftsrats Chemie. (cp, ln)



Kennt Ihr eigentlich ...?

Es geht weiter mit den nächsten Vorstellungsrunden! Dieses mal schauen wir uns die akademischen Räte etwas genauer an. Mal schauen, was wir Ihnen alles entlocken konnten:

Interview Runde 1:

Herr Dr. Ulrich Flörke

Was gefällt Ihnen an Paderborn und was gefällt Ihnen nicht und warum?

Ich bin gebürtiger Gießener, habe dann sieben Jahre in Würzburg gelebt, fünf Jahre in Zürich und bis 1972 in Bochum. Von 1972 an habe ich in Gießen und Münster studiert und bin nach einem Postdocaufenthalt in Dortmund seit 1983 hier in Paderborn. Die ersten Jahre war Paderborn noch völlig anders, als es heute ist. Die Universität war noch jung (und klein), hatte noch längst nicht die Bedeutung und Anerkennung, die sie jetzt hat. Damals hieß die Universität noch Gesamthochschule, was von der Bevölkerung teils missverstanden wurde, sodass wir als „Gesamtschule" tituliert wurden. Zu Paderborn: Es ist überschaubar, be-lebenswert in sehr schöner Landschaft (Egge) und die Ostwestfalen muss man nehmen, wie sie sind: bodenständige, verlässliche und nette Menschen.

Gehen Sie gerne in die Mensa? Wenn ja, bei welchem Gericht freuen Sie sich am meisten?

Fangen wir mal von hinten an: Mein Lieblingsnachtisch ist Stracciatella-Quark. Ansonsten esse ich sehr gerne Lachs mit Bandnudeln, aber nur den nicht totgekochten und nicht überbackenen Lachs.

Welchen speziellen Herausforderungen stellen Sie sich in Ihrem Beruf als Akademischer Rat?

Ich bin 1983 als Akademischer Rat in die AC gekommen. Meine Aufgaben waren damals der Aufbau des Einkristallröntgenlabors, die Verwaltung sächlicher und personeller Art (z.B. des Haushalts) und ein bisschen Lehre natürlich. Alle Doktoranten und Doktorantinnen, die einen Einkristall haben, kommen zu mir in der Hoffnung, dass ich die Struktur aufklären und verfeinern kann. Außerdem bin ich international mit vielen Arbeitsgruppen

verbunden, von denen ich auch Kristalle bekomme. Da gibt es eine rege Zusammenarbeit. Ebenso wie die mit Kollegen von anderen Universitäten, mit denen ich seit Jahren eine Fortbildung „Grundlagen der Einkristallröntgenstrukturanalyse“ für Nachwuchskristallographen aus ganz Deutschland veranstalte. Später hatte ich das große Glück bzw. wirklich die Herausforderung, als Baubeauftragter der Chemie das Gebäude K von Anfang mit betreuen zu dürfen, d.h. ich habe die Planung für die technische Ausrüstung gemacht (Laborausstattung). Dies natürlich in Zusammenarbeit mit dem Dezernat 5 der Universität und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW. Das hat insgesamt vier Jahre gedauert. Momentan stelle ich mich aber der Herausforderung, dass ich nächstes Jahr ausscheide. Ich bin dabei aufzuräumen.

Welchen anderen Beruf hätten Sie gewählt?

Ich sage immer Tischler, weil mir Holzbearbeitung sehr gut gefällt. Das ist ein schönes Handwerk, welches ich auch hobbymäßig ein bisschen betreibe. Ansonsten würde auch jetzt wieder die Chemie wählen.

Welches Verhalten von Studierenden in Vorlesungen oder Übungen stört Sie am meisten?

Bisher habe ich eigentlich Glück gehabt. Fast alles war okay. Was aus meiner Sicht aber wirklich nicht geht, weil es unhöflich und eben nicht cool ist, ist wenn die Herren ihre Kappen aufbehalten. Man will Akademiker werden – was immer das auch bedeuten mag - daher sollte man sich im Umgang schon angemessen verhalten. Ansonsten sollten die Hörer mehr Mut zur Nachfrage haben, wenn etwas nicht verstanden wurde.

Würden Sie gerne etwas am Chemiestudium ändern? Wenn ja, was?

Ja, unbedingt! Das klingt jetzt vielleicht etwas rückwärtsgewandt, aber ein riesiger Nachteil des Bachelor- und Master-Curriculums ist, dass Sie alle nur noch für den Tag lernen oder für die Klausur, die am Ende des Semesters kommt. Danach können Sie das ganze Wissen, was Sie erworben haben, „vergessen“, weil anschließend schon die nächste Herausforderung auf Sie wartet. Sie müssen nicht mehr im Kontext lernen. Deswegen bin ich – nicht nur, aber wahrscheinlich auch, weil ich es so gelernt habe – in Teilen ein Anhänger des alten Diplomstudienganges. Man musste damals für das Vordiplom und die Diplomprüfung (weitgehend) viel mehr im Kontext parat und verstanden haben. Und das bietet das Bachelor/Master-System nicht mehr. Sie können nachher die losen Enden kaum noch verknüpfen. Ich würde nicht den alten Diplomstudiengang in seiner Art wieder einrichten wollen, sondern eine Art Vordiplom bzw. Diplomprüfung im Bachelor/Master-System, damit Sie auch lernen, im Kontext den Stoff zu verarbeiten. Die generellen Änderungen, die das Bachelor/Master-System gebracht hat, finde ich per se erstmal in Ordnung, wobei diese Überfrachtung mit Klausuren aber auch nicht witzig ist.

Wie würden Ihre Freunde Sie beschreiben?

Ich hoffe mit freundlichen Worten.

Was würden Sie an einem entspannten Sonntag unternehmen?

Das käme etwas auf das Wetter an. Bei gutem Wetter würde ich sehr gerne eine Fahrradtour unternehmen. In der düsteren, feuchten, kalten Jahreszeit ziehe ich mich auch gerne mal zu meiner Modelleisenbahn zurück.

Warum sind Sie an die Universität gegangen und nicht in die Wirtschaft?

Zufall – und ich hatte Glück. Ich habe 1980 in Münster promoviert und stand vor der Frage, ob ich mich bewerben soll. Damals war es kein Problem als promovierter Chemiker irgendwo in der Industrie unterzukommen. Eigentlich war klar: Ich promoviere und dann gehe ich in die Industrie wie jeder andere. Ich hatte allerdings nach der Promotion – ich will es mal so platt formulieren – aber noch gar keine Lust schon gleich "ernsthaft" zu arbeiten. Ich hatte dann über ehemalige Studienkollegen gehört, dass in Dortmund eine Postdoc-Stelle in der anorganischen Chemie zu besetzen sei. Dort habe ich mich beworben und habe die Stelle auch bekommen. Dann war ich zwei Jahre in Dortmund und habe mich während dieser Zeit auch in der Industrie beworben und war kurz davor, dort tätig zu werden, wenn nicht Herr Haupt – welchen ich in Dortmund kennengelernt hatte – gerade den Ruf auf eine Professur in der anorganischen Chemie an der Universität Paderborn bekommen hätte. Er suchte einen verlässlichen Mitarbeiter, der mit ihm nach Paderborn gehen und die AC mit ihm hier neu aufbauen würde. Es war also reines Glück bzw. reiner Zufall, dass ich hier gelandet bin. Fast alle meine Studienfreunde aus Gießen und Münster sind irgendwo in der Industrie untergekommen. Ich bin jedenfalls jeden Tag dankbar, hier in dieser wunderbaren Umgebung arbeiten zu können. Es ist nicht so, dass man nur als subalterner Mittelbauer rumsitzen und auf Anweisungen warten muss, sondern man hat durchaus Bewegungs- und Gestaltungsfreiheit

(mlü)

Auslandsbericht
Bericht aus Indien

2 Monate in Indien

Ein wahrer Kulturschock

Im August und September war ich für ein zweimonatiges Forschungspraktikum in Manipal, Indien. An diese Möglichkeit war ich durch das RISE worldwide Stipendium des DAAD gekommen. Dieses Stipendium richtet sich an alle deutschen Studierenden, die Chemie oder chemie-ähnliche Fächer im Bachelor studieren. Diese bekommen durch das Stipendium die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum in der Länge von sechs bis zwölf Wochen zu absolvieren. Hierbei wurde ich der Universität Manipal, Indien zugeordnet.

Nach langer Vorbereitung trat ich meine Reise an, die inklusive Zeitumstellung einen Tag dauerte. Am Flughafen Mangalore angekommen, traf mich der erste Kulturschock. Es war tropisch warm und ich war die einzige nicht-indische Person weit und breit. Die 1,5 Stunden lange Taxifahrt nach Manipal war sehr denkwürdig. Theoretisch gilt in Indien die britische Straßenverkehrsordnung, allerdings hält sich niemand daran. Während der gesamten Fahrt gab es beispielsweise keine fünf Minuten, in denen nicht gehupt wurde. Zudem liefen auf den kleineren Straßen ab und zu Tiere wie wilde Hunde oder Kühe herum. Zwischen den Autos quetschten sich Tuk-Tuks durch und dazwischen liefen Menschen über die Straße. Alles in allem war der Verkehr sehr gewöhnungsbedürftig.

In Manipal angekommen bekam nach einigen administrativen Schwierigkeiten (irgendwie ging die Information verloren, wann genau meine Ankunft geplant war) ein Zimmer im Girls Hostel, welches schlicht aber gemütlich war. Ab und zu liefen jedoch eine Kakerlake oder einige Ameisen im Zimmer umher, weshalb ich mein Essen auch immer im verschlossenen Koffer aufbewahrte. Generell galt strikte Geschlechtertrennung; Männer durften im Girls Hostel maximal bis zur Rezeption gehen, Zimmerbesuche unmöglich.

Mein Arbeitsplatz im Labor lag ca. 15 Minuten fußläufig von meinem Zimmer entfernt. Allerdings war ich sehr schnell ernüchtert, als ich das Labor sah: keine funktionierenden Abzüge, keine voll ausgestatteten Arbeitsplätze und die Vakuumpumpen konnten nur bis 750 mbar abpumpen. Mein Equipment musste ich mir im Labor selber zusammensuchen und alle Chemikalien bei der Chemikalienausgabe beantragen, was manchmal durch Kommunikationsprobleme erschwert wurde, da die Laborauf-

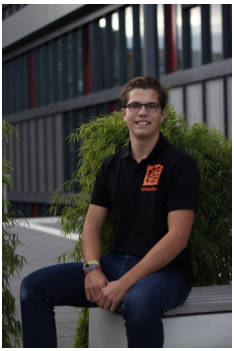
sichten nicht sehr gut Englisch sprachen und sie mich auch oft nicht verstanden haben. Für die Synthesen musste ich teilweise sehr kreativ werden, da ich vor einige Probleme gestellt wurde. Beispielsweise musste ich auf der Laborbank arbeiten, aber mit gefährlichen Chemikalien. So wurde mir elementares Brom einfach in die Hand gedrückt mit den Worten: „Be careful, very dangerous“.

An den Wochenenden unternahm ich einige Ausflüge nach Udupi, Mangalore, Bangalore, die Hauptstadt des Staates Karnataka, Mysore und zu den Tempeln von Belur und Halebid, die zu den Weltkulturerben gehören. Leider konnte ich nur einige Reisen unternehmen und habe nicht alle Reiseziele besuchen können. Dies lag größtenteils daran, dass ich bedauerlicherweise nur wenige Leute kennen lernte und ich aus Sicherheitsgründen alleine beispielsweise nicht mit dem Nachtbus reisen wollte. Trotzdem war jedes Ziel sehr sehenswert und wunderschön. Die indische Kultur ist ganz anders als alles, was in Europa oder Amerika zu finden ist. Die Tempel sind alle durch Blumen verziert; die alten Bauwerke durch aus Stein gehauenen Figuren geschmückt. Ein Highlight bildete natürlich das Taj Mahal, das ich während meines einwöchigen Aufenthalts in Delhi nach Ende meines Praktikums besuchte.

Zwei Dinge lernte ich sehr schnell über die Mentalität in Indien: Die Inder sind sehr neugierig und mischen sich überall ein. Einerseits ist dies gut, da oft gefragt wurde, ob bei mir alles gut sei, wenn ich auch nur ansatzweise verloren aussah. Andererseits ist es schon etwas nervig, von jedem angesprochen zu werden. Als große, blonde Europäerin wurde ich von den vielen Leuten unverhohlen angeschaut und meistens auch gefragt, ob ich ein Foto mit ihnen machen könnte. Zudem musste ich feststellen, dass in Indien andere Ansichten zum Thema Pünktlichkeit herrschen. Bei Verabredungen kann man sicher sein, dass die anderen später kommen und diese aus deutscher Sicht gesehene Unpünktlichkeit vollkommen normal zu finden scheinen.

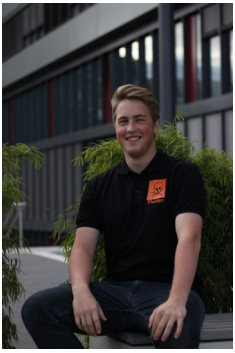
Alles in Allem war das zweimonatige Praktikum eine sehr wertvolle Erfahrung für mich. Indien ist ein sehr faszinierendes Land, in dem eine völlig andere Mentalität herrscht als in Europa. Ich werde auf jeden Fall noch einmal nach Indien reisen, um noch mehr über dieses überaus beeindruckende Land zu lernen.

(hk)



Sebastian Fricke ...

„ ... meine Aufgabe in der Fachschaft ist es, mich um das finanzielle Wohl des Rates und die Post zu kümmern. Ich bin quasi unser Wolfgang Schäuble. Außerdem organisiere ich zusammen mit Marco die O-Phase, die dieses Jahr wieder der absolute Hammer war. Wir hatten mit dem ein oder anderen Bier viel Spaß dabei, den Erstsemestern den Beginn ihres Studiums zu erleichtern. „



Florian Pakusch ...

„ … ich bin im Fachschaftsrat zweiter Kassierer und für die Chemiker-Fete verantwortlich. Zu Beginn meines Studiums wurde ich vom damaligen Rat mit einer guten O-Phase und vielen unterhaltsamen Aktivitäten gut in die Fachschaft Chemie integriert. Ich habe mich anschließend in den Fachschaftsrat wählen lassen, um diese Erfahrung an die nächsten Ersties weitergeben zu können. Für das Party-Komitee habe ich mich gemeldet, weil ich Spaß am Organisieren von Partys habe und das Ergebnis miterleben kann.“

Roman Rennerich ...

„ … dem Fachschaftsrat beigetreten bin ich, um anderen Studierenden weiterzuhelfen, wo ich kann und da es eine total geile Erfahrung ist. In der Fachschaft bin ich für alles zuständig, was mit Computer und Internet zu tun hat. Außerdem kümmere ich mich darum, dass immer genug Bier auf Lager ist.“

Interview Runde 2:

Herr Dr. Andreas Hoischen

Was gefällt Ihnen an Paderborn und was gefällt Ihnen nicht und warum?

Paderborn ist sehr überschaubar und die Stadt der kurzen Wege. Hier kann man alles mit dem Fahrrad erledigen, was ich sehr gerne tue. Außerdem ist man sofort im Umland, wo man die schöne Natur bewundern kann (Radtouren in der Sennelandschaft). Was mir nicht gefällt ist das Gebiet um den Königplatz. Offenbar war in den Siebzigern der Beton wohl sehr billig, so dass man hier zuviel davon verbaut hat. Aber nach Abschluss der derzeitigen Bauarbeiten wird das sicherlich schöner als es jetzt ist.

Gehen Sie gerne in die Mensa? Wenn ja, bei welchem Gericht freuen Sie sich am meisten?

Ich gerne in die Mensa. Es ist mittags doch immer schön warm zu essen. Seit es den veganen Koch gibt, gehe ich dort sehr gerne hin. Nicht weil es vegan ist, sondern weil dort abwechslungsreiche Gerichte angeboten werden. Sonst ist der Grünkohleintopf mein absolutes Lieblingsgericht.

Welchen speziellen Herausforderungen stellen Sie sich in Ihrem Beruf als Akademischer Rat?

Die Berufsbezeichnung ist akademischer Rat. Das ist eine Stelle im Mittelbau der Universität. Die Aufgaben sind Tätigkeiten in Forschung, Lehre und Verwaltung. Ich bin aber seit einiger Zeit ausschließlich für das gesamte Department tätig und deswegen keinem Fach mehr zugeordnet, wie es üblicher Weise der Fall ist. Es gibt zahlreiche Aufgaben, wie z. B. die Öffentlichkeitsarbeit, Lehrveranstaltungsplanung oder Praktikumskoordination. Die bekannte Weihnachtsvorlesung ist zum Beispiel ein Teil der Außendarstellung. Als Mittelbauvertreter bin ich Mitglied im Departmentsvorstand und seit letztem Jahr auch im Wissenschaftler-Personalrat der Uni tätig.

Welchen anderen Beruf hätten Sie gewählt?

Schon in der Schule war durch begeisternde Chemielehrer und durch den Unterricht mit Experimenten relativ schnell klar, dass die Chemie interessant ist. Ich hätte mir aber auch vorstellen können Elektrotechnik zu studieren. Die E-Technik zusammen mit der Pyrotechnik

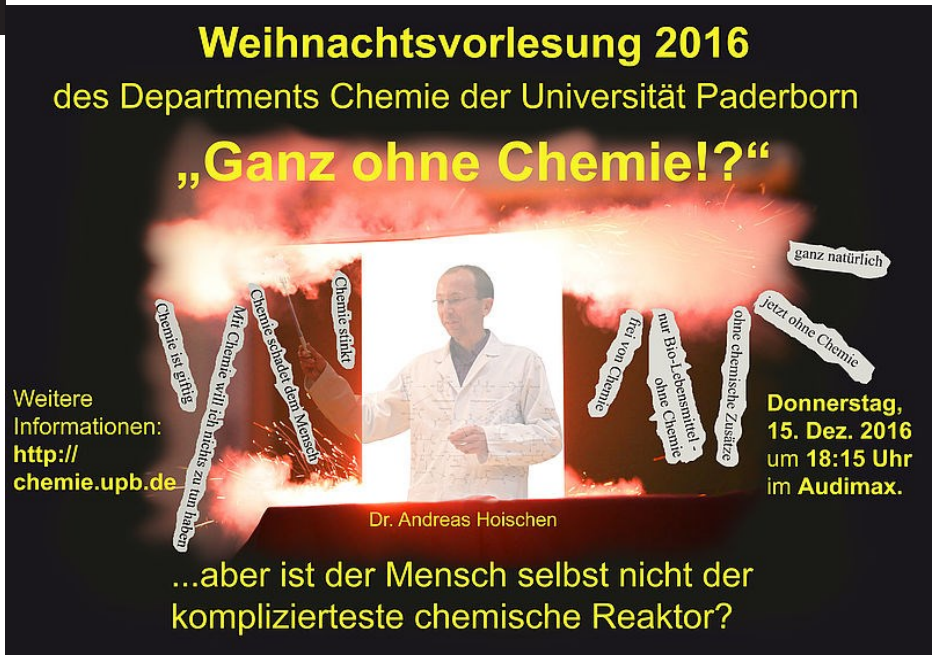
betreibe ich jetzt aber als Hobby und als Firma („ignis-Zündtechnik“) nebenbei. Von daher ergänzt sich das Ganze auch ohne Studium.

Welches Verhalten von Studierenden in Vorlesungen oder Übungen stört Sie am meisten?

Da bin ich recht entspannt und eigentlich stört mich da fast gar nichts. Wenn da jemand nicht zuhören will, soll er es auch lassen. Denn er ist selbst derjenige, der später etwas mit dem Wissen anfangen möchte. Im direkten Gespräch mag ich es nicht, wenn jemand auf jede Regung seines Handys reagieren muss, aber in der Vorlesung ist mir das eigentlich ziemlich egal, solange es die anderen nicht stört.

Würden Sie gerne etwas am Chemiestudium ändern? Wenn ja, was?

Ich würde gerne wieder zum guten alten Diplom zurückkehren. Auch die Art wie dort die Prüfungen stattfanden, halte ich für deutlich effektiver. Es gab eine Vordiploms und eine Diplomsprüfung und deswegen musste man nicht nur punktuell lernen, wie es jetzt der Fall ist. So bleibt deutlich mehr hängen und man hat auch einen Überblick über die Fächer. Das fände ich gut, aber das ist wohl ein frommer Wunsch. Da wird man nicht wieder hin zurückkommen. Man könnte das aktuelle System allerdings wieder



modifizieren. Es gibt schon andere Unis, die die Uhr dahingehend wieder ein bisschen zurückgedreht haben.

Wie würden Ihre Freunde Sie beschreiben?

Gute Frage. Das sollte man die Freunde fragen. Da kann ich glaube ich wirklich wenig zu sagen. Dass man nicht der große Kotzbrocken ist, würde ich vielleicht behaupten, aber Details wie zum Beispiel irgendwelche Aussprüche könnte ich jetzt nicht nennen.

Was würden Sie an einem entspannten Sonntag unternehmen?

Die Vormittage sind immer ausgebucht. Als Organist ist man am Sonntagmorgen unterwegs. Da ich das gerne mache, ist das durchaus entspannt. Ich muss ja nicht predigen, sondern brauche nur Orgel spielen. An den Nachmittagen gehe ich meinen Hobbies nach. Elektronikentwicklung oder im Sommer dann die Planung von Feuerwerken.

Warum sind Sie an die Universität gegangen und nicht in die Wirtschaft?

In die freie Wirtschaft zu gehen war durchaus eine Option. Ich habe mich auch in der freien Wirtschaft und im öffentlichen Dienst beworben, weil es damals noch nicht abzusehen war, dass ich eine Stelle hier an der Uni bekomme. Durch vorzeitiges Ausscheiden meines Vorgängers in der PC wurde diese Ratsstelle ausgeschrieben, auf die ich mich dann erfolgreich beworben habe. Was ich auch gerne gemacht hätte, wäre eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim BKA in Richtung unkonventionelle.

(mlü)

Professors vs JEDI

	JEDI	Professors
Wears robes:	✓	✓
Plays mind tricks on you:	✓	✓
Favorite tool:	Light Saber	Grad Labor
Follows order from:	Yoda	Yo' Department Head
Mantra:	*"Use the Force"*	*"Use the Funds"*
Fights for:	The Galactic Republic	Grants from the Public
Shocking revelation:	*"Luke, I am your father."*	*"Look, I am first author."*

JORGE CHAM © 2015

ChemIsTry 21

Jetzt bist du gefragt

Die nächste ChemIsTry ist die 10 Jahre Jubiläumsausgabe und Du kannst sie mit gestalten.

Melde Dich als Helfer bei der Fachschaft und gestalte die neue Ausgabe: fachschaft@chemie.upb.de

Rezension: Nanotechnologie für Einsteiger

Das 267 Seiten umfassende Buch gibt einen Überblick über die verschiedenen Modifikationen von Kohlenstoff. Angefangen bei einer kleinen Einführung über Grundlagen, als auch über ein paar Definitionen geht es um die Herstellung und Charakterisierung von Nanostrukturen. Etwas schleierhaft ist mir das Kapitel über Kohlenstoff, da dies meiner Meinung nach hier nicht reinpasst. Es folgen die Kapitel „Fullerene“, „Kohlenstoffnanotubes“ und „Graphen“. Den Schluss bildet ein Kapitel über Nanostrukturen aus anderen Elementen. Die einzelnen Kapitel sind sehr gut für das jeweilige Thema aufgebaut, wobei die entsprechende Thematik sehr gut erklärt und mit geeigneten Bildern untermauert wird. Dabei wird vor allem viel Wert auf Verständnis gelegt. Den Schluss bildet jeweils ein kleines Wissensquiz sowie die entsprechende Literatur. Die Antworten zu den Fragen sind am Ende des Buches zu finden.

Das Buch bietet einen guten Einstieg in die Materie der Nanotechnologie und alles in einem einen schönen Überblick. Somit hält der Titel, was er verspricht und macht mehr Lust auf das Thema.

(bf)

Nanotechnologie für Einsteiger, Herstellung und Eigenschaften von Kohlenstoff-Nanostruckturen

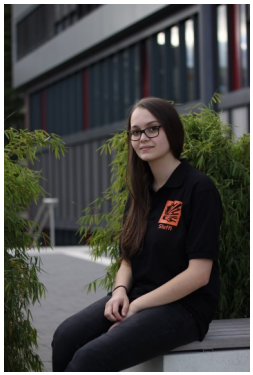
von Wilhelm Kulisch

(1. Auflage)

Erschienen 2016 im Verlag Wiley-VCH, Weinheim

ISBN: 978-3-527-33956-3

Preis: 29,90 €



Stefanie Becker ...

„ ... ich bin für die Bibliothek zuständig. Seit Beginn meines Studiums habe ich Zeit in der Fachschaft verbracht und diese meist genossen. Hier kann man sowohl eine Pause vom Unialltag machen, als auch das eigene Fachwissen erweitern. „

Nicole Dickmann ...

„ … mit dem Außendarstellungskomitee bringe ich dem Nachwuchs ein Chemiestudium an der UPB nahe. Dafür betreibe ich aktive Öffentlichkeitsarbeit, bei der auf verschiedenen Messen bei Kaffee und Kuchen Kontakte geknüpft werden.“

Lavinia Nimczewski ...

„ … ich bin das erste Jahr im Fachschaftsrat und habe mich für die Leitung des Freizeitkomitees entschieden. Da ich im ersten Semester viele Angebote des Freizeitkomitees genutzt habe, kam mir die Aufgabe selbst verschiedene Aktivitäten zu organisieren sehr gelegen. Dabei ist das Ziel, den manchmal sehr nervenaufreibenden Chemie-Alltag bunter zu gestalten und die doch sehr kleine Gemeinschaft der Chemiker zu fördern.“

How-to: Uniwechsel

-2 alte Hasen erinnern sich-

Step 1: Sei mit deiner aktuellen Uni-Situation irgendwie unzufrieden.

Step 2: Suche dir eine neue Uni!

Wohin geht es? Was brauche ich dafür? Und wieso mache ich den ganzen Scheiß überhaupt?

Wir zwei Auswanderer hatten unterschiedliche Gründe, unseren alten Studienstandort zu verlassen. Hauptsächlich war es ein Tapetenwechsel, von dem wir uns einen Neustart erhofft hatten. Dank des Bachelor-Master-Systems ist es möglich quasi in Mitten des Studiums relativ einfach zu Wechseln.

Und damit sind auch alle Vorteile dieses Systems aufgelistet.

Da hast du Recht. Wenn man sich seine Kriterien dann überlegt hat und ein paar Unis in die engere Wahl gekommen sind, bewirbt man sich dann einfach erstmal auf gut Glück.

Nachdem man der Uni alle seine Formalien geschickt hat, stellen die fest, dass man natürlich der Beste ist und nehmen einen vom Fleck weg. Dann geht es neben dem Schreiben der Bachelorarbeit los eine Wohnung zu suchen. Der erste Tag kommt und man befindet sich an einer neuen Uni, neues Gebäude und neue Kommilitonen.

Das Problem ist, dass sich alle mittlerweile mehrere Jahre kennen und man zu Beginn mit sehr vielen neuen Namen bombardiert wird. Es dauert ein bisschen, bis man den ganzen Gesichtern auch Namen zuordnen kann. Alkohol in der Kennlernphase ist da keine große Hilfe. Hat man dann die ersten Tage überstanden und die Namen und die Wege zu den Räumen (ja, ich habe mich mehrmals verlaufen) gelernt, kommt man erst so richtig an.

Man lernt alles noch einmal von vorne. Was muss ich wo abgeben? Was muss ich für Prüfungen ablegen? Alles, was lange Zeit selbstverständlich erschien, wird neu gelernt. Hinzu kommt natürlich auch die Chemie, die hier einen ganz eigenen Schwerpunkt hat. Es dauert ein bisschen, bis man sich da durchgefuchst hat.

Man lernt durch den Perspektivwechsel die guten und schlechten Seite einer Uni, oder eines Studiengangs kennen. Lasst euch von uns gesagt sein: Ihr habt es eigentlich sehr gut. Mit einigem Abstand betrachtet würden wir beide unseren Schritt genauso wiederholen. Die neue Sicht auf so viele Dinge, neue Arbeitsbereiche und neue Freunde haben uns definitiv geprägt.

Wenn ihr die Chance habt einmal woanders hinzugehen: Tut es! Wir haben es schließlich auch geschafft.

Wir danken dem Bier, denn es war Katalysator dieses Artikels und wünschen euch Prost und ein altes Clausthaler Glück auf!

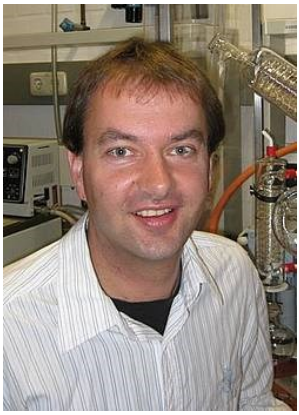
P.S.: Solltet ihr tatsächlich mal Fragen haben, wendet euch gerne an uns!

Außer an Benni, der mag keine Menschen und beißt!

(bf,th)

Interview Runde 3:

Herr Dr. Oliver Seewald



Was gefällt Ihnen an Paderborn und was gefällt Ihnen nicht und warum?

An Paderborn gefällt mir, dass es relativ übersichtlich ist, obwohl es eine relativ große Stadt mit mittlerweile über 150.000 Einwohnern ist. Man findet sich schnell zurecht. Ich selber bin während meiner Promotionsarbeit nach Paderborn gezogen. Vorher bin ich immer ca. 40 km mit dem Auto gependelt.

Seit über 10 Jahren gehe ich regelmäßig zum SC Paderborn ins Stadion. Ich habe damit schon damals im Hermann-Löns-Stadion angefangen, als der SC Paderborn noch in der 3.Liga gespielt hat. Im neuen Stadion war ich während der Zeit in der 2.Liga fast immer da, wenn ich Zeit hatte. Den sensationellen Bundesligaaufstieg habe ich natürlich mitgefeiert. In der Bundesliga hatte ich eine Dauerkarte, die ich zunächst auch nach dem Abstieg in die 2.Liga behalten hatte. In der Bundesliga habe ich jedes Heimspiel gesehen, bis auf das Unentschieden gegen den BVB. An dem Wochenende war ich in München, bei meinem eigentlichen Lieblingsverein. Jetzt hoffe ich, dass es mit dem SCP in der 3.Liga wieder aufwärts geht.

Ansonsten ist Libori natürlich toll – das ist im Sommer das Fest für die Paderborner schlechthin.

Was mir an Paderborn nicht gefällt? Das Bier. Das Paderborner Gold schmeckt mir nicht.

Gehen Sie gerne in die Mensa? Wenn ja, bei welchem Gericht freuen Sie sich am meisten?

Ich gehe fast jeden Tag in die Mensa. Die Rinderrouladen mit Knödeln und Rotkohl sind sehr lecker. Außerdem mag ich die Kohlrouladen auch sehr gerne. Gut bürgerliche Küche zu einem guten Preis. Ich probiere auch häufig das vegane Gericht. Das sieht nicht nur optisch sehr gut aus sondern schmeckt auch meist vorzüglich.

Welchen speziellen Herausforderungen stellen Sie sich in Ihrem Beruf als Akademischer Rat?

Da wir in unserem Arbeitskreis auf dem Gebiet „Coatings, Materials and Polymers“ ziemlich anwendungsnahe Forschung machen, haben wir viele Kooperationen mit Firmen, die teils direkt von der Industrie oder aber über öffentliche

Geldgeber finanziert sind. Hierzu schreibe ich viele Drittmittelanträge. Wir als Arbeitskreis haben leider ziemlich wenig Haushaltsstellen, so dass wir auf diese Drittmittel angewiesen sind, um unsere zahlreichen Doktoranden und Mitarbeiter zu finanzieren. Die Projekte müssen bearbeitet werden und je nach Projektträger müssen Berichte geschrieben. Diese Koordination zählt auch zu meinen Aufgaben.

Erwähnen möchte ich hier ein eher „exotisches" Projekt. Gemeinsam mit einem Kollegen vom Fraunhofer WKI aus Braunschweig wollen wir in einem öffentlich geförderten Projekt gemeinsam mit der ITB aus Bandung in Indonesien auf Basis von nachwachsenden Rohstoffen eine Beschichtung entwickeln und dort an der Hochschule ein deutsch-indonesisches Labor bzw. Forschungszentrum für zukünftige weitere Kooperationen aufbauen. Das Projekt ist schon eine Herausforderung, weil auch unterschiedliche Mentalitäten zusammenkommen. Besonders vorteilhaft dabei ist, dass ich deswegen schon einiges in Südostasien gesehen und erlebt habe.

Im CTB-Bereich mache ich auch Lehre. Hier bringe ich mich z.B. bei den Vorlesungen Lacksysteme I und Lacksysteme II mit ein. Das Praktikum Lacksysteme II organisiere und leite ich.

Arbeitskreisübergreifend bin ich als Webmaster für die Webseiten des Departments Chemie verantwortlich, Sprecher der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unserer Fakultät sowie Schriftführer von Alumni Chemie Paderborn. Gerade als Sprecher der „Forschungskommission" ist es nicht immer einfach, das zur Verfügung stehende geringe Budget einigermaßen gerecht unter den Antragstellern aufzuteilen.

Welchen anderen Beruf hätten Sie gewählt?

Das weiß ich nicht. Ich fand Chemie immer schon spannend. Ich hatte früher mal zwischen Chemie und Verfahrenstechnik überlegt, habe mich dann aber für Chemie entschieden. Welche Gründe damals entscheidend waren, weiß ich gar nicht mehr. Etwas Naturwissenschaftliches oder Mathematisches war immer schon mein Fall, deswegen hatte ich in der Oberstufe auch Chemie und Mathe als Leistungskurse. Reine Mathematik hätte ich jedoch nie studiert, weil mir das zu „abgefahren" und theoretisch gewesen wäre.

Welches Verhalten von Studierenden in Vorlesungen oder Übungen stört Sie am meisten?

In den CTB-Vorlesungen sitzen meistens nur zwischen fünf und maximal fünfzehn Studierende und die verhalten sich in der Regel eigentlich sehr ruhig. Wenn man da als Einzelner störend wird, fällt das sofort auf.

Stören würde es mich, wenn ein Handy klingeln würde. Essen und Trinken würde ich akzeptieren, so lange dabei keine „unangenehmen Geräusche“ von sich gegeben werden.
Ich habe mal 3 Semester die Vorlesung „Allgemeine Chemie für Maschinenbauer und Wirtschaftsingenieure“ im Audimax vor über 400 Studierenden gehalten. Das ist relativ undankbar, weil Chemie ähnlich wie Physik nur ein „Nebenfach“ für diese ist. Inhaltlich geht die Veranstaltung auch kaum über Chemie-Leistungskurswissen im Abitur hinaus. Demnach ist den Studierenden mit Chemie-LK eher langweilig und für diejenigen ohne große Chemie-Vorkenntnisse ist es vielleicht schwierig zu folgen. Dass dort ab und an genuschelt wurde, störte mich nicht, da ich ein Mikrofon hatte. Als jedoch in einer Veranstaltung einmal ein Papierflieger umherflog, fand ich das respektlos; nicht nur dem Dozenten gegenüber, sondern auch gegenüber den anderen Studierenden, die zuhören wollen. Das habe ich denen dann auch zu verstehen gegeben. Aber bei so vielen Teilnehmern sind immer mal ein paar Quertreiber dabei.

Würden Sie gerne etwas am Chemiestudium ändern? Wenn ja, was?

Ich denke mir immer: Ich bin froh, dass ich damals das Abitur nach dreizehn Schuljahren und dass ich mein Chemie-Studium mit Vordiplom und Diplom machen durfte. Sowohl beim Vordiplom als auch beim Diplom wurde in den vier Kernfächern (z.B. OC, AC, TC, PC) noch einmal eine mündliche Prüfung abgelegt. Dafür musste man den ganzen Stoff wiederholen. Dadurch bleibt viel Wissen hängen. Dieses damalige System fand ich persönlich besser als das B.Sc.- und M.Sc.-System. Die heutigen Studierenden lernen häufig nur für irgendeine Prüfung und haken das Fach dann ab sobald sie die Prüfung erfolgreich hinter sich haben. Wiederholendes Lernen findet kaum noch statt. Die nächste Vorlesung baut zwar häufig auf dem Wissen von vorher auf, prüft aber etwas ganz anderes ab, was mit dem Inhalt der anderen Veranstaltungen nicht viel zu tun hat.

Wie würden Ihre Freunde Sie beschreiben?

Da müssen sie meine Freunde am besten selber fragen ;-)

Was würden Sie an einem entspannten Sonntag unternehmen?

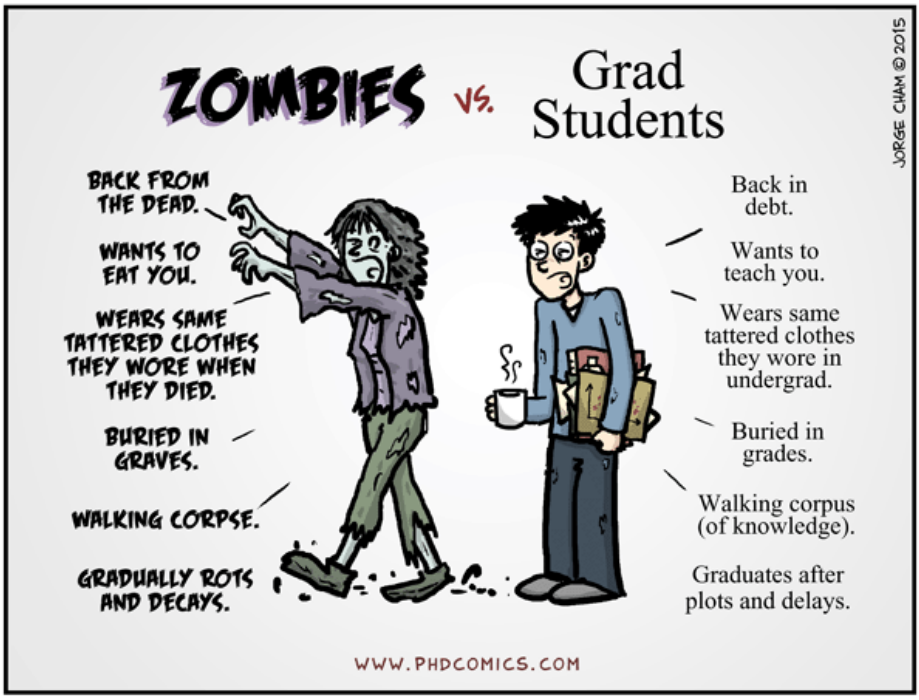
Ein derartiger Sonntag würde mit einem entspannten ergiebigen Frühstück beginnen. Mittagessen würde dann ausfallen und Abends würde dafür wieder schön gegessen. Am besten in einem feinen Restaurant, so dass nicht selber gekocht werden muss. Zwischendurch könnte ich mir den Besuch eines Fußballspiels vorstellen oder es geht für Unternehmungen in die Natur

Warum sind Sie an die Universität gegangen und nicht in die Wirtschaft?

Ich hatte schon einige Angebote von Industrie-Unternehmen. Ich bin jedoch sehr heimatverbunden und daher gerne in Paderborn und in meinem Heimatdorf Westheim, das nur eine halbe Fahrtstunde entfernt ist. Dort bin ich ehrenamtlich im Schützen- und Sportverein aktiv und spiele selber in der Tischtennismannschaft. Außerdem reizt es mich gemeinsame Projekte mit der Universität und außeruniversitären gewerblichen Unternehmen zu machen.

(mlü)

Das war es für dieses mal. Weiter geht es in der nächsten ChemIsTry!



Ideenwettbewerb

„Verbesserung der Qualität der Lehre und der Studienbedingungen im Department Chemie“

- *Du bist eingeschriebener Student im Department Chemie der Universität Paderborn?*
- *Du bist der Meinung, dass die Qualität der Lehre und die Studienbedingungen im Department Chemie verbesserungsfähig sind?*
- *Du hast konkrete Ideen, wie aus studentischer Sicht die Qualität der Lehre und die Studienbedingungen im Dept. Chemie verbessert werden können?*

Dann hast Du jetzt die Möglichkeit, Dich bis zum Ende der Vorlesungszeit des Sommersemesters 2017 **(Stichtag: 31.07.2017)** am Ideen-Wettbewerb ***„Verbesserung der Qualität der Lehre und der Studienbedingungen im Department Chemie“*** zu beteiligen und Deine konkreten Vorschläge mitzuteilen.

Um die Teilnahme an diesem Ideenwettbewerb reizvoller zu gestalten, werden unter allen eingegangenen Vorschlägen die drei besten umsetzbaren Ideen mit einem ***Einkaufsgutschein der Werbegemeinschaft Paderborn im Wert von 100 € prämiert.***

Deinen Vorschlag reichst Du schriftlich in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Ideenwettbewerb“ und Deinem Namen bei der Fachschaft Chemie (Empfänger: Marco Lüther) ein.

Zunächst sollte die Ausgangssituation bzw. Problemstellung kurz beschrieben und dargelegt werden, welche Zielsetzung Dein Vorschlag verfolgt.

Im Anschluss erläuterst Du eingehend die Maßnahme, mit der Du die angestrebte Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen erreichen möchtest sowie eine

abschließende Beschreibung des Ergebnisses, wenn die Maßnahme abgeschlossen ist.

Alle Eingaben werden ausschließlich von der QV-Kommission des Departments Chemie gesichtet und bewertet.

Vielen Dank für Deine Teilnahme und viel Erfolg !!

Ergänzende Erklärungen:

Seit Abschaffung der Studienbeiträge stellt das Land NRW finanzielle Mittel zur „Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium“ als Kompensation zur Verfügung. Durch diese zugewiesenen Mittel sollen die Lehre und die Studienbedingungen an NRW-Universitäten weiter verbessert werden.

Gemäß der „Verfahrensrichtlinie für die Zuweisung und Verwendung von Qualitätsverbesserungsmitteln“ sind die sog. Qualitätsverbesserungsmittel (QV-Mittel) zweckgebunden für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen zu verwenden.

Die QV-Mittel dienen insbesondere der Verbesserung der Betreuungsrelation der Studierenden durch Beschäftigung zusätzlichen Personals (Professuren, Wissenschaftliches Personal, Hilfskräfte).
Sie können aber auch für lnvestitionen, bauliche Maßnahmen, IT-Infrastrukturmaßnahmen oder Sachausgaben verwendet werden, wenn diese direkte Auswirkungen auf die Verbesserung der Qualität der Lehre haben.

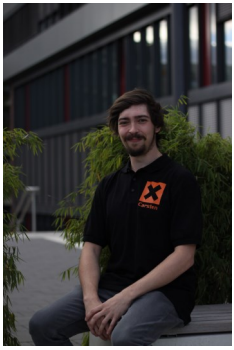
Im Department Chemie beschäftigt sich eine „QV-Kommission“ mit den eingehenden Anträgen zur Finanzierung von Maßnahmen aus den verfügbaren QV-Mitteln.

Diese Kommission ist zusammengesetzt aus 1 Hochschullehrer, 1 Wiss. Mitarbeiter, 1 Tech. Mitarbeiter sowie 4 Studierenden, so dass die Studierenden die Mehrheit der Kommissionsmitglieder stellen.

Die Anträge werden in der Regel durch die Hochschullehrer und das wissenschaftliche Stammpersonal des Dept. Chemie gestellt, Vorschläge von studentischer Seite werden zumeist über die Fachschaft eingebracht.

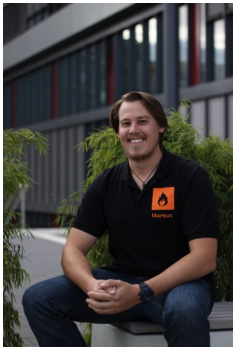
Genauere Infos sind beim Herrn Bobert zu bekommen.

(mb)



Carsten Prowald ...

„ … da meine O-Phase großartig war und die fachliche, sowie soziale Unterstützung der Fachschaft mir am Anfang des Studiums sehr geholfen hat, wollte ich in den Fachschaftsrat, um diese Erfahrung an kommende Studenten weiter zu geben. Ich kümmere mich mit Lavinia im Freizeitkomitee um den Spaß außerhalb des Labors. Außerdem unterstütze ich Markus in der Arbeit an der ChemIsTry und bin verantwortlich für unser Schwarzes Brett .“



Markus Lahme ...

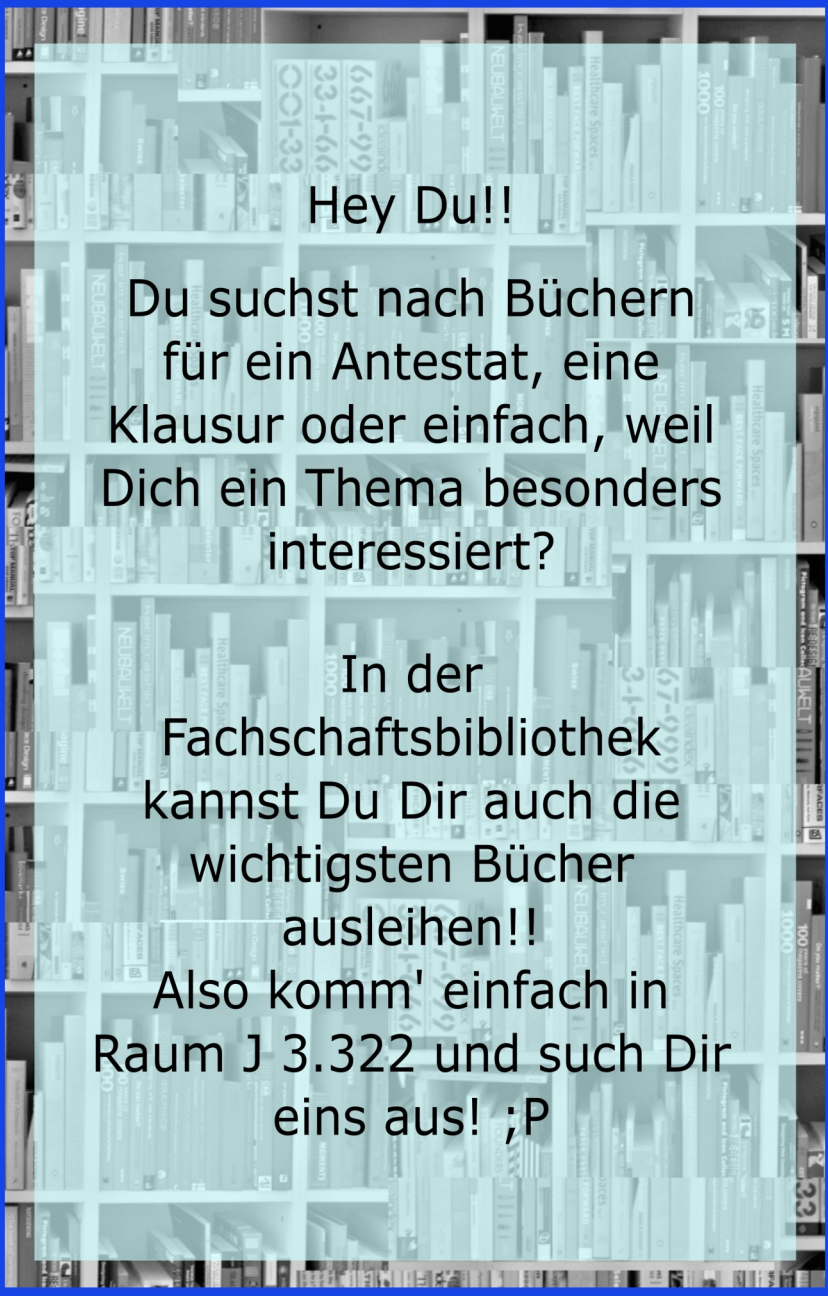
„ … ich bin Markus, der alte Hase der aktuellen Fachschaft. Mit Carsten bin ich mit für diese ChemIsTry verantwortlich und es bereitet mir viel Vergnügen. Eigentlich wollte ich hier nur entspannen und mich ein bisschen bei den Sitzungen einbringen und mein Wissen von den letzten Jahren weitergeben. Jedoch ist man als Fachschaftsratsmitglied bei verschiedenen Aktivitäten eingebunden. Dort hilft man gerne mit, da es mit den Leuten immer wieder Spaß macht.“

Das war‘s ...

… mit der Vorstellung der Fachschaft. Nun habt ihr ein Gesicht zu allen zehn gewählten Mitgliedern vom Fachschaftsrat und den dazugehörigen Aufgaben.

Wer jetzt also Lust auf ein Bier, oder eine Runde Entspannung auf der Couch hat, darf uns gerne besuchen kommen. Im Raum J3.322 sind wir nahezu jeder Zeit zu finden.

(pd,mla)



Hey Du!!

Du suchst nach Büchern für ein Antestat, eine Klausur oder einfach, weil Dich ein Thema besonders interessiert?

In der Fachschaftsbibliothek kannst Du Dir auch die wichtigsten Bücher ausleihen!!
Also komm' einfach in Raum J 3.322 und such Dir eins aus! ;P

Chemdoku

Der Klassiker ist auch dieses Mal dabei. Und um wieder einen Anreiz zum Mitspielen zu liefern, erhält der Gewinner in diesem Jahr:

2 Freikarten für die Chemiker Fete

Hoch, runter, links, rechts, wer findet die Worte:

An einem _____ _____ lese ich gerne gemütlich ein Buch vor dem Kamin.

Lösungen bitte per Mail an
fachschaftsrat-chemie@lists.upb.de
(Betreff: "Chemdoku").

		Te	D		N			Ra
N	D		W		Al			
				Ra	Be			
		K				In	W	Te
		D			Ra			Al
Te								D
In	Te			D	K			W
	Al		Ra		Te		K	
D	K		N		In		Te	

Einsendeschluss ist:

Mittwoch, der 08. Februar 2017, um 12 Uhr.

Kontaktinformationen nicht vergessen!

Die Gewinner werden nach dem Einsendeschluss informiert

VVK 4€ in J3.322

AK 5€

9. Februar | 21 Uhr

Kulturwerkstatt

Fachschaftsrat Chemie Universität Paderborn

www.fs-chemie.upb.de

Alumni Chemie Paderborn e.V.

KULTURWERKSTATT

Paderborn kultiviert...

Bahnhofsstraße 64, 33102 PB

designed by freepik.com